

# Mit Luther die Kirche entdecken

## Einführung

„Gott ist dann am allernächsten, wenn er am weitesten entfernt scheint.“ (Martin Luther)

Wenn es jemanden gibt, dem ich diese Aussage abnehme, dann **Martin Luther**. Jahrelang lebte er mit einer „inneren Entfernung Gottes“: der zehrenden Vorstellung eines strafenden Christus und der permanenten Angst, er könne Gott nicht genügen. Als er die befreiende Wahrheit sola gratia (Allein aus Gnade) erkannte und öffentlich machte, geriet er in Situationen, wo Gott äußerlich scheinbar weit entfernt war: Er musste sich vor mächtigen und einflussreichen Männern verteidigen, wurde aufgefordert, seine Ansichten zu widerrufen und schließlich – als er sich nicht dazu bereit erklärte – aus der Kirche verbannt. Dennoch hielt er unwiderruflich am Evangelium fest und erlebte: Gott ist da. In den folgenden Entwürfen geht es um das Leben und Wirken Martin Luthers. Anhand von vier Themenbereichen – Bibel, Kreuz, Taufe, Abendmahl – soll deutlich werden, was Luther erst nach vielen Jahren des Studierens, des Diskutierens und des Nachdenkens erkannt hat: Gott errettet aus Gnade – ohne einen anderen Mittler als den gekreuzigten Jesus Christus. Diese Erkenntnis hat nicht nur Luthers eigenes Leben wesentlich geprägt, sondern auch die Kirche grundlegend beeinflusst.

### Literatur:

**Bainton, Roland H.**, Martin Luther. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1967.

**Luther, Martin / Slupina, Hans-Ludwig (o. J.)**, Martin Luther. Sein Leben. Der kleine Katechismus. Lieder und Gebete. Neukirchen: Aussaat Verlag.

**Gerhard Rost**, Taufe, Buße und Glaube in der Heiligen Schrift und bei Martin Luther. Gefunden auf: [www.selk.de/download/Rost-Taufe-Glaube-Bu%DFe.pdf](http://www.selk.de/download/Rost-Taufe-Glaube-Bu%DFe.pdf).

**Mirjam Friebe**

## Übersicht

**10.10.2010 |  
Allein die Schrift: die Bibel**

**17.10.2010 |  
Allein Christus: das Kreuz**

**24.10.2010 |  
Allein Gnade: die Taufe**

**31.10./01.11.2010 |  
Allein Glaube: das Abendmahl**

# Allein die Schrift: die Bibel

## Vorbemerkungen

---

Ein selbstverständlicher und eigenständiger Umgang mit der Bibel, wie wir ihn heute kennen, war während Luthers Kindheit und Jugend nicht denkbar: Die wenigen Exemplare, die existierten, waren auf Latein und nur wenigen Menschen zugänglich. Das einfache Volk hatte nur durch die Schriftlesungen im Gottesdienst einen Zugang zum Wort Gottes, d.h. immer nur mit einem Priester als „Vermittler“. Luthers „volksnahe“ Übersetzung ins Deutsche (in Kombination mit dem kurz zuvor erfundenen Buchdruck) ermöglichte plötzlich einer breiten Masse an Menschen in Deutschland, das Wort Gottes unmittelbar zu erlesen, zu entdecken und zu erfahren.

An diesem Sonntag soll deutlich werden: Die Bibel in unserer Sprache ermöglicht uns, selbst nachzulesen, nachzuprüfen und Gott in seinem Wort zu entdecken. Ein direkter, unmittelbarer Umgang mit der Bibel ist wesentliche Voraussetzung eines mündigen Christentums.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Biografie (M 1)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Schaffung eines biografischen Überblicks.
- Material:** ein Zeitstrahl (z.B. mit Malerkrepp auf einen etwa 40 cm breiten und mehrere Meter langen Streifen Packpapier geklebt), einige dicke Filzstifte oder Filzmarker, DIN A6- bzw. DIN A5-Zettel (weiß), Buntstifte, Klebestreifen „Biografische Anekdoten - Kindheit“ (M 1).
- Durchführung:** Jedes Kind sucht sich eine Anekdote bzw. ein Ereignis aus Luthers Biografie heraus und stellt dies bildlich dar. Nacheinander werden die verschiedenen Begebenheiten präsentiert und so der Zeitstrahl peu à peu ergänzt. Für jüngere Kinder könnten die Anekdoten bereits als Ausmalbilder verteilt werden.

#### b) Impuls: „Vulgata“

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Bedeutung einer muttersprachlichen Bibelübersetzung soll deutlich werden.
- Material:** Eine Bibelstelle auf Latein vorlesen (auf der Homepage <http://www.bibleserver.com> findet man die lateinische Bibelübersetzung „Vulgata“).
- Durchführung:** Der/Die Mitarbeitende liest einen oder mehrere Bibelverse auf Latein vor. Die Kinder haben anschließend Zeit, ihre Meinung zu einem solchen Vorgehen kund zu tun. Anschließend wird erklärt, dass dieses Vorgehen während Luthers Kindheit ein gängiges war: In der Kirche wurde die Bibel nur auf Latein vorgelesen und ausgelegt.
- Variation:** (für ältere Kinder): Die Bibelstelle wird vorgelesen und dann merklich verfälscht auf Deutsch ausgelegt. Anschließend soll ein Kind die Bibelstelle aus einer deutschen Übersetzung vorlesen.
- Diskussion:** Was ist die Gefahr bei einer „fremdsprachlichen Bibelübersetzung“?

#### c) Spiel: „Stille Post“

- Für wen:** eher für Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder sollen merken, dass sich Botschaften (je mehr Mittler es gibt) stark verfälschen können – auch die Bibel.

- Material:** ein Zettel mit einem Bibelvers in möglichst unleserlicher Handschrift.
- Durchführung:** Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf. Das erste Kind erhält das Blatt mit dem Bibelvers und flüstert diesen dem nächsten Kind ins Ohr. Dieses gibt das Verstandene und Behaltene wiederum weiter, etc. Das letzte Kind sagt laut die Nachricht auf, die es empfangen hat. Abschließend wird darüber geredet, wie sich eine Botschaft verfälschen kann und was solch eine Verfälschung möglicherweise bewirkt.



## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---

### a) Übung: „Dolmetscher“

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Ein einzelner Vers wirkt manchmal ganz anders, wenn er in einer alltagsnahen Sprache verfasst ist.
- Material:** ein oder mehrere möglichst unbekannte Bibelverse aus der Lutherbibel von 1545 (auf der Homepage [www.zeno.org](http://www.zeno.org) findet man unter der Kategorie „Religion“ die gesamte Fassung), Papier, Stifte, ggfs. ein etymologisches Wörterbuch.
- Durchführung:** Alleine, in Partnerarbeit oder als Gruppe sollen die Kinder einen vorgegebenen (oder auch selbst gewählten!) Bibelvers aus der Lutherbibel (1545) in eine alltagstaugliche Version übertragen.  
Gespräch: Welche Version sagt mir mehr zu? Warum?

### b) Stummer Impuls: „Prüft aber alles ...“

- Für wen:** eher für ältere Schulkinder.
- Warum:** Nur mit der passenden „Ausrüstung“, können wir hinterfragen und prüfen.
- Material:** Plakate mit falschen, provokanten Aussagen (z.B. „Wer 5 Euro bezahlt, darf zweimal lügen!“ / „Wer zu einer Mitarbeiterin nett ist, darf ein anderes Kind beschimpfen, ohne dass es Gott etwas ausmacht!“).
- Durchführung:** Die Plakate werden als „stummer Impuls“ in die Mitte gelegt. Bei „Gegenwehr“ der Kinder bleibt der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin zunächst hinter der Aussage stehen. Anschließend wird die Situation zu Luthers Lebzeiten (insbesondere der Ablasshandel) erklärt und diskutiert.

### c) Anspiel: „So ein Theater!“

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Der Ablasshandel, der zu Luthers Lebzeiten gang und gebe war, wird für die Kinder deutlich. So erklärt sich die Notwendigkeit eines unmittelbaren Zugangs zur Bibel!
- Material:** Requisiten wie Spardose, evtl. Schild mit den Ablasspreisen.
- Durchführung:** Zwei Mitarbeitende stellen in einem kleinen Theaterstück einen Ablasshandel dar (ein Priester will Käufer 1 „Erlösungen“ für verschiedene Sünden verkaufen – diese können in der Vergangenheit, aber auch in der Zukunft liegen: „Ach ja, und dann hätte ich gerne noch einmal die Vergebung für eine Lüge. Dann kann ich morgen meinen Chef anlügen und sagen, ich sei krank!“ In der nächsten Szene kommt Käufer 2, doch der lässt sich nicht hereinlegen – er zitiert seine Bibel).  
Anschließend wird altersgerecht darüber diskutiert, wie hilfreich und sinnvoll eine Übersetzung der Bibel in der Muttersprache sein kann.

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

---

### a) Impuls: „Gott liebt dich“ – „God loves you“ – „Dieu t'aime“ – „Dios te ama“

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Jede/r sollte in ihrer/seiner Muttersprache erfahren können, dass Gott sie/ihn liebt.
- Material:** die Aussage „Gott liebt Dich!“ in vielen verschiedenen Sprachen.
- Durchführung:** Die Kinder lernen (je nach Alter eine oder mehrere) Übersetzungen des Satzes „Gott liebt dich!“, um diese Nachricht an fremdsprachige Mitmenschen weitergeben zu können. Es kann auch gesammelt werden: In wie viele Sprachen können wir gemeinsam diesen Satz übersetzen?



### b) Beruf: „Übersetzer“

- Für wen: eher für ältere Kinder.
- Warum: Auch heute noch gibt es Menschen, die in Luthers Spuren wandeln und die Bibel übersetzen.
- Material: entweder ein echter Übersetzer / eine echte Übersetzerin oder ein Interview mit einem Übersetzer / einer Übersetzerin (möglicherweise auch mit einem Kind von Übersetzer/innen), ggfs. ein Schaubild zu den Sprachen der Welt (Anzahl, mündliche/schriftliche Sprachen, bereits vorhandene Bibelübersetzungen, etc.).
- Durchführung: Der Übersetzer / Die Übersetzerin berichtet von seiner/ihrer Arbeit und warum diese noch heute wichtig ist. Anschließend wird darüber erzählt.

### c) Spiel: „Luther im Turm“

- Für wen: für Grundschul Kinder.
- Warum: Die Arbeit Luthers soll nachempfunden werden.
- Material: pro Kind ein Blatt oder Faltbüchlein mit Übersetzungsaufgaben (Wörter im Wörterbuch herausfinden, Synonyme finden, einen Vers so umschreiben, dass er sich reimt; für jüngere Kinder könnten es einfach ein paar Malaufträge sein), Wörterbücher, Stifte.
- Durchführung: Die Kinder erledigen die „Übersetzungsaufgaben“ - allerdings in einem abgedunkelten Raum bei Kerzenlicht - so wie Luther in seinem Turm!

### d) Kreativaktion: „Buchdruck“

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Die Kinder sollen nachvollziehen können: Ohne die Erfindung des Buchdrucks hätte sich Luthers Bibelübersetzung gar nicht (so schnell) ausbreiten können.
- Material: Postkarten (blanco), Farbe (Akryl- oder Plakafarbe), Styropor oder Moosgummi für die Druckwerkzeuge.
- Durchführung: Die Kinder gestalten Druckstempel (entweder mit Buchstaben oder mit einem einfachen Motiv) und bedrucken Postkarten. Dabei wird klar: Mit einem einzigen Stempel kann man sehr schnell sehr viele Karten (und bei Luther eben Bibeln) bedrucken!

## Mögliche Stundenverläufe

---

Um den Bezug zu Martin Luther zu haben, empfehle ich die Biografie Luthers auf jeden Fall zu erarbeiten, ggfs. mit einem weiteren Einstieg!

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Impuls: „Vulgata“ (1b)
2. Anspiel: „So ein Theater!“ (2c)
3. Kreativaktion: „Buchdruck“ (3d)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: „Stille Post“ (1c)
2. Übung: „Dolmetscher“ (2a)
3. Impuls: „Gott liebt dich!“ (3a)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Impuls: „Vulgata“ (1b)
2. Stummer Impuls: „Prüft aber alles ...“ (2b)
3. Beruf: „Übersetzer“ (3b)

## Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- eine Lesung mal aus der Vulgata
- Interview mit einem/einer Bibelübersetzer/in
- Jedem/Jeder Gottesdienstbesucher/in in der Muttersprache „Gott liebt dich!“ zusagen

Mirjam Friebe

# Sachtext

## Biografische Anekdoten zu Martin Luther

M 1

© Mirjam Friebe

### Kindheit

Am 10.11.1483 wird Martin in Eisleben geboren.

Als Martin etwas älter ist, wird der Vater einer von vier Bürgermeistern in Mansfeld.

Martins Mutter ist sehr streng.

Einmal hat der kleine Martin eine Nuss gestohlen und wird dafür von seiner Mutter blutig geschlagen.

Im Winter müssen die Kinder Feuerholz suchen, um das Haus heizen zu können.

Oft gibt es nicht genug zu essen. Martin und seine Geschwister gehen mit knurrendem Magen ins Bett.

Als Martin in die Schule kommt, ist er noch so klein, dass seine älteren Klassenkameraden ihn in die Schule tragen.

Auch wenn der Lehrer die Schüler öfters schlägt, sind Martin und seine Klassenkameraden froh, dass sie in die Schule gehen können. Das war damals nicht selbstverständlich!

### Jugend

Nach der Grundschule besucht Martin Luther zuerst das Gymnasium in Magdeburg und dann in Eisenach.

Im Gymnasium lernt Martin betteln: in kleinen Gruppen gehen die Schüler durch die Straßen, singen und erbetteln sich ihr Essen.

Martin hat eine gute Stimme: Eine reiche Dame (Ursula Cotta) wird auf ihn aufmerksam und lädt ihn oft zum gemeinsamen Essen mit ihrer Familie ein.

Martin lernt im Gymnasium fließend Latein sprechen und schreiben.

Martin würde gerne mal die ganze Bibel (die es damals nur auf Griechisch und Latein, aber nicht auf Deutsch gab!) von vorne bis hinten durchlesen. Doch die Bibeln sind so teuer, dass es nur wenige gibt – und an die kommt Martin nicht dran!

Martin studiert auf den Wunsch seines Vaters Jura. Er soll mal einen guten Beruf haben und ausreichend Geld verdienen!

Eines Tages kommt Martin in ein furchtbares Gewitter. Er verspricht: „Wenn mir nichts passiert, werde ich Mönch!“

### Erwachsen 1

Martin gibt für seine Freunde ein Abschiedsfest. Er verschenkt fast alle seine Bücher und sogar seine Laute. Dann geht er ins Kloster.

Sein Vater ist mit Martins Entscheidung, ins Kloster zu gehen, nicht einverstanden. Auch später gibt es noch Streit darüber!

# M 1

Als „Neuling“ muss Martin auch niedrigere Arbeiten (z.B. Klos putzen) verrichten – das macht er immer fröhlich und gerne!

Oft denkt Martin, dass er für Gott nicht gut genug sei, und fragt sich: Sind mir wirklich alle meine Sünden vergeben? Diese Frage treibt ihn fortwährend zur Verzweiflung.

Martins Vorgesetzte im Kloster sind zufrieden mit ihm! Er predigt, liest sehr viel und unterrichtet die jungen Mönche!

Martin liest die Bibel jetzt ganz genau und achtet auf jedes Wort. Plötzlich merkt er: Gott will uns nicht bestrafen! Er schenkt uns die Vergebung unserer Sünden!

Martin ist sehr erleichtert und glücklich über seine Entdeckung!

## Erwachsen 2

Doch Martin merkt, dass die Kirche die Angst der Menschen ausnutzt. Sie sagt: Wenn ihr uns genügend Geld gebt, sind euch eure Schulden vergeben. Dies nutzen viele Menschen aus, die furchtbare Dinge tun und dann sagen: „Gott macht das nichts – ich habe mich von der Schuld freigekauft!“ Die Kirche ist damit zufrieden (denn so wird sie reich), doch Martin findet das furchtbar!

Am 31. Oktober 1517 hängt Martin ein Plakat an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg: Darauf hat er alles geschrieben, was ihm an der katholischen Kirche nicht passt! Er möchte, dass sich viele Dinge ändern! Viele Menschen sind auf der Seite von Martin: Gelehrte, Bauern, Adelige und Ritter. Doch die Kirche, d.h. die Priester, die Bischöfe und der Papst sind entsetzt! Sie wollen, dass Martin zugibt, dass er sich geirrt hat! Doch das tut er nicht.

Martin wird aus der Kirche ausgeschlossen. Viele seiner Freunde haben Angst, dass man ihn gefangen nimmt oder sogar tötet! Er verkleidet sich als „Junker Jörg“ und versteckt sich auf der Wartburg.

Martin übersetzt die Bibel ins Deutsche. Jetzt können auch die Menschen, die kein Latein sprechen, endlich die Bibel in ihrer Muttersprache lesen oder vorgelesen bekommen!

Martin – aus der Kirche ausgeschlossen – heiratet 1525 Katharina von Bora. Auch sie war früher in einem Kloster! Sie bekommen sechs Kinder.

Die Familie Luther hat sehr oft Besuch. Gemeinsam wird gegessen, getrunken, erzählt und viel gelacht.

Am 18.02.1546 stirbt Martin.

# Allein Christus: das Kreuz

## Vorbemerkungen

---

„Christus als Weltenrichter – so wie ihn viele mittelalterliche Bilder heute noch zeigen, so verstand ihn auch Luther.“ (Slupina, 15) Dieses Bild Christi „verfolgte“ und ängstigte Martin Luther viele Jahre seines Lebens. Erst durch Hinweise eines Generalvikars und die intensive Auseinandersetzung mit der Bibel erkennt Luther den leidenden und gekreuzigten Jesus. Er findet Antwort auf seine Frage: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“

An diesem Sonntag sollen die Kinder sich ebenfalls mit Christusbildern beschäftigen und einen gnädigen Gott erfahren.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Biografie

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Schaffung eines biografischen Überblicks.  
Material: ein Zeitstrahl (z.B. mit Malerkrepp auf einen etwa 40 cm breiten und mehrere Meter langen Streifen Packpapier geklebt), einige dicke Filzstifte oder Filzmarker, DIN A6- bzw. DIN A5-Zettel (weiß), Buntstifte, Klebestreifen, „Biografische Anekdoten - Jugend“ (s.o., Seite 271, M 1).  
Durchführung: Jedes Kind sucht sich eine Anekdote bzw. ein Ereignis aus Luthers Biografie heraus und stellt dies bildlich dar. Nacheinander werden die verschiedenen Begebenheiten präsentiert und so der Zeitstrahl peu à peu ergänzt. Für jüngere Kinder könnten die Anekdoten bereits als Ausmalbilder verteilt werden.

#### b) Bildbetrachtung: „Der leidende Christus“

- Für wen: für Schulkinder.  
Warum: Bilder eines leidenden Christus rufen verschiedene Reaktionen hervor – hier soll sich jede/r der eigenen Verknüpfungen bewusst werden.  
Material: Bild des leidenden Christus (oder ein Kruzifix).  
Durchführung: Das Bild bzw. das Kruzifix wird als stummer Impuls in die Mitte gelegt. Gemeinsam wird darüber gesprochen, was dieses in einem hervorruft.

#### c) Symbolhandlung: „Fesseln“

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Wie Luther hat auch jedes Kind Ängste, die es fesseln und quälen. Hier soll sich jede/r Teilnehmende einer eigenen Angst bewusst werden.  
Material: Bindfäden als „Fesseln“ (oder auch Ketten), Anhänger, Stifte.  
Durchführung: Die Kinder notieren eine oder mehrere Ängste und heften diese an die symbolischen „Fesseln“. Bei kleineren Kindern ist auch eine einfache Austauschrunde über Ängste denkbar.



## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---

### a) „Der leidende Christus“ (Dietrich Bonhoeffer)

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: **Dietrich Bonhoeffer** stellt in seiner (nicht ganz einfachen) Aussage (s.u.) eindrucksvoll den leidenden Christus dar.

Material: Zitat Bonhoeffers auf einem Plakat

Durchführung: „Es ist der in seiner Gemeinde verfolgte und leidende Christus, bei dem Recht und Wahrheit und Menschlichkeit und Freiheit Zuflucht suchen; es ist der in der Welt keine Herberge findende, aus der Welt verstoßene Christus der Krippe und des Kreuzes, in dessen Schutz man flieht und der so die ganze Weite seiner Macht erst offenbart.“ (**Dietrich Bonhoeffer**)  
Das Zitat Bonhoeffers wird vorgelesen, ggfs. erklärt und diskutiert.

### b) „Am Kreuz“

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die verschiedenen Sichtweisen auf Christus sollen verdeutlicht werden.

Material: Blanco-Kärtchen, Kärtchen mit „ängstigenden Eigenschaften“ Christi.

Durchführung: Jede/r schreibt zunächst einen oder mehrere Begriffe auf, die er/ sie mit Jesus verbindet. Anschließend legt der/die Mitarbeitende Kärtchen mit „ängstigenden Eigenschaften“ in die Mitte und erklärt, dass Martin Luther viele Jahre lang vor einem mächtigen, strafenden und rachsüchtigen Jesus Angst hatte. Dann sollen die Kinder ihre Kärtchen präsentieren. Aus den ängstigen und tröstenden Begriffen wird ein Kreuz gelegt. Der/die Mitarbeitende erklärt, dass Luther in dem Mensch gewordenen, erniedrigten und gekreuzigten Christus Trost gefunden hat: in dem nahbaren, liebenden und gnädigen Jesus.

### c) **Bilddbetrachtung: „Der nahbare Jesus“**

Für wen: für jüngere Kinder.

Warum: Jesus wurde Mensch, damit wir uns Gott (viel einfacher) nähern können.

Material: verschiedene Bilder von Jesus (als Herrscher im Himmel, als Kind in der Krippe, als Gast auf einer Hochzeit, etc.).

Durchführung: Die Bilder werden gemeinsam betrachtet und es wird darüber beraten, auf welchen der Bilder wir Jesus besser „erreichen“ können. Es wird erklärt, dass Luther lange Zeit nur den entfernten Christus im Himmel sah und sich vor ihm fürchtete; als er den nahbaren und menschlichen Jesus „entdeckte“, fiel ihm eine riesen Last vom Herzen!

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

---

### a) **Kreativaktion: „Christussymbol“**

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: mit allen Sinnen Christus verkünden.

Material: Ton oder Knete und entsprechendes Bearbeitungsinstrumentarium.

Durchführung: Jedes Kind soll sich überlegen, wie es Christus sieht und dieses „Bild“ töpfern/ kneten.

### b) **Segen und Schutz (M 1)**

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Ein gemeinsamer Segen soll diese Stunde abrunden und den Kindern zusprechen: Gott will Menschen nicht verfolgen und ängstigen, sondern sie schützen und ihnen eine Ruhestätte sein.

Material: Segen (M 1) oder Segenslied, ggfs. Karten und Stifte, CD-Player.

Durchführung: Es wird kurz skizziert, wie Luther sich als junger Mann von Gott gewissermaßen „verfolgt“ fühlte – jede kleinste Sünde musste sofort gebeichtet und dem Sünder möglichst eine Buße auferlegt werden. Wir können uns gegenseitig den Schutz und die Geborgenheit bei Gott zusprechen. Gemeinsam wird ein Segenslied Luthers gehört oder der Segensspruch auf Karten geschrieben, diese verziert und verschenkt.

**c) Bildbetrachtung: „Der leidende Christus“**

Für wen:	für Schulkinder.
Warum:	Der leidende Christus kann für manche Menschen (gerade auch Kinder!) erschütternd sein – aber auch tröstlich (wie für Martin Luther)!
Material:	Bild des leidenden Christus (oder ein Kruzifix).
Durchführung:	Das Bild oder Kruzifix wird (nochmals) in die Mitte gelegt. Die Kinder können sich dazu äußern. Die Sicht Luthers (der gekreuzigte, nahbare Christus als Trost) wird deutlich hervorgehoben und erklärt.



## Mögliche Stundenverläufe

---

**Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Symbolhandlung: „Fesseln“ (1c)
2. Bildbetrachtung: „Der nahbare Jesus“ (2c)
3. Kreativaktion: „Christussymbol“ (3a)

**Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Bildbetrachtung: „Der leidende Christus“ (1b)
2. „Am Kreuz“ (2b)
3. Segen und Schutz (3b)

**Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Bildbetrachtung: „Der leidende Christus“ (1b)
2. „Der leidende Christus“ (Dietrich Bonhoeffer) (2a)
3. Kreativaktion: „Christussymbol“ (3a)

## Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- „Fesselnde Ängste“ können notiert und ans Kreuz gebracht (und angepinnt) werden.
- Segen Luthers (M 1) am Ende eines Gottesdienstes.
- Meditation/Gedanken über den leidenden Christus zu Beginn eines Gottesdienstes.

**Mirjam Friebe**

# M 1 Text

## **Segen (Martin Luther)**

Führe mich, o Herr, und leite  
meinen Gang nach deinem Wort;  
sei und bleibe du auch heute  
mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

**Martin Luther**

# Allein Gnade: die Taufe

## Vorbemerkungen

---

Die Taufe ist für Martin Luther vor allem das Stehen Gottes zu dem einzelnen Menschen, seine Versicherung: Du gehörst zu mir! Seine Gnade zeigt sich hier ganz deutlich. Für die Baptisten verbindet sich in der Erwachsenentaufe gleichzeitig die Antwort auf Gottes Angebot und Zusage. Gleichzeitig soll das symbolhafte Sterben und Wiederaufstehen uns tagtäglich erinnern, dass wir immer wieder Buße tun und umkehren müssen!

## Bausteine für die Stundengestaltung

---

### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---



#### a) Biografie

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Schaffung eines biografischen Überblicks.  
Material: ein Zeitstrahl (z.B. mit Malerkrepp auf einen etwa 40 cm breiten und mehrere Meter langen Streifen Packpapier geklebt), einige dicke Filzstifte oder Filzmarker, DIN A6- bzw. DIN A5-Zettel (weiß), Buntstifte, Klebestreifen „Biografische Anekdoten – Erwachsenen 1“ (s.o., Seite 171, M 1).  
Durchführung: Jedes Kind sucht sich eine Anekdote bzw. ein Ereignis aus Luthers Biografie heraus und stellt dies bildlich dar. Nacheinander werden die verschiedenen Begebenheiten präsentiert und so der Zeitstrahl peu à peu ergänzt. Für jüngere Kinder könnten die Anekdoten bereits als Ausmalbilder verteilt werden.

#### b) Mind-Map: „Taufe“

- Für wen: für Schulkinder.  
Warum: Erfahrungen mit Taufe können ganz unterschiedlich sein. Sie sollen hier in Form einer „Mind-Map“ präsentiert werden.  
Material: Plakat (mit dem Begriff „Taufe“ in der Mitte), Stifte.  
Durchführung: Die Kinder schreiben oder diktieren ihre Erfahrungen mit Taufe. Anschließend werden diese der Gruppe vorgestellt und darüber erzählt.

#### c) Bildbetrachtung: „Die Taufe Jesu“

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Jesus hat mit seiner Taufe ein Beispiel gegeben, und auch Gott zeigt hier durch die Taufe: „Du bist mein Kind, zu dem ich stehe!“  
Material: Bild der Taufe Jesu (aus einer Kinderbibel).  
Durchführung: Das Bild wird als „stummer Impuls“ in die Mitte gelegt. Die Kinder sollen das Bild beschreiben und sich darüber austauschen.



## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) „Warum?“

- Für wen:** für ältere Kinder
- Warum:** Die Taufe ist zum einen Angebot und Zusage Gottes, zum anderen (bei den Baptisten) eine Entscheidung der einzelnen Person. Deswegen ist es wichtig, sich über die Taufe und die damit zusammenhängende Entscheidung klar zu sein.
- Material:** Papier, Plakate, Stifte.
- Durchführung:** Die Kinder überlegen zunächst alleine und notieren, warum Menschen sich taufen lassen. Anschließend diskutieren sie in Zweiergruppen ihre Gedanken und präsentieren diese dann der Gruppe. Der/Die Mitarbeitende kann als Impuls noch die „baptistische Sichtweise“ vorlesen: „Dass Glaube auch eine Einladung und ein Geschenk Gottes ist, wird durch dieses Taufverständnis nicht in Frage gestellt. Vielmehr werden Bekenntnis und Taufe als Antwort des Menschen auf die Anrede Gottes verstanden. Außerdem wird erwartet, dass Gott im Zusammenhang mit der Taufe die Kraft und Gaben des Heiligen Geistes verleiht.“ (Unter „Wer wir sind – FAQs“ auf der Homepage: <http://www.baptisten.org>).

### b) Geschichte: „Die Taufe Jesu“ (M 1)

- Für wen:** eher für jüngere Kinder
- Warum:** Gott will durch die Taufe verdeutlichen: „Du bist mein Kind!“
- Material:** Geschichte der Taufe Jesu (aus einer Kinderbibel), Materialblatt „Du bist mein Kind“.
- Durchführung:** Die Geschichte wird vorgelesen. Anschließend wird erklärt: Gott sagt dies nicht nur zu Jesus, sondern auch zu uns! Er möchte, dass wir seine Kinder sind! Zum Schluss malt jedes Kind ein Selbstporträt in das Oval des Materialblatts „Du bist mein Kind“ (M 1). (Je nach Möglichkeit, könnte man das Oval mitsamt Aussage auch verkleinern, auf festeres Papier kopieren, nach dem Bemalen einlaminiert und mit Hilfe von Sicherheitsnadeln als Buttons gestalten).

### c) Konsequenzen (M 2)

- Für wen:** für alle Kinder (bei den jüngeren Teilnehmer/innen würde ich nur das Arbeitsblatt bearbeiten).
- Warum:** Die Taufe ist nicht nur ein Zeichen, dass wir zu Gott gehören, sondern auch eine Entscheidung Buße zu tun und unser Leben zu ändern.
- Material:** auf einem Blatt die Aussage von Johannes („Ich taufe euch mit Wasser, damit ihr euer Leben ändert“ Matthäus 3,1 a), Material „Alter/neuer Mensch“ (M 2).
- Durchführung:** Die Aussage von Johannes wird in die Mitte gelegt und die Frage diskutiert: „Was heißt: sein Leben ändern?“ Anschließend erhält jede/r das Arbeitsblatt „Alter/neuer Mensch“ (M 2, möglichst auf etwas festeres Papier kopiert). Beide Figuren werden ausgeschnitten. Auf die Rückseite der schwarzen Gestalt sollen die Kinder die Tätigkeiten schreiben, die sie ändern, sprich: mit dem „alten Menschen“ ablegen wollen/würden. Mit Hilfe der vier weißen „Überhängsel“ (falten!) kann die schwarze Gestalt an der weißen befestigt – aber auch abgelegt werden.

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

### a) Lied: „Du bist der Clou!“ (JMT 162)

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** In der Taufe möchte uns Gott vermitteln: „DU bist der Clou!“
- Material:** Lied (JMT 162), ggfs. Begleitinstrumente.
- Durchführung:** Gemeinsam wird das Lied „Vergiss es nie“ (JMT 162) gesungen und mit Bewegungen begleitet.



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungcharliedebuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

**b) Interview**

- Für wen: für Schulkinder.
- Warum: Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, getaufte Menschen über ihre Entscheidung zur Taufe sowie das Ereignis an sich befragen zu können.
- Material: ggfs. Papier und Stifte.
- Durchführung: Ein getauftes Gemeindemitglied wird in die Gruppe eingeladen. Entweder dieses erzählt einfach von der eigenen Taufe oder die Kinder überlegen sich in Partnerarbeit Fragen, die sie dem Gast anschließend stellen.

**c) „Elfchen“**

- Für wen: für Schulkinder.
- Warum: Hier kann jede/r das Thema nochmal für sich auf den Punkt bringen.
- Material: Blätter mit „Elfchen“-Vorlage (M 3), Stifte.
- Durchführung: Jedes Kind schreibt ein „Elfchen“ zum Thema „Taufe“. Wer möchte, darf seines präsentieren.

## Mögliche Stundenverläufe

---

**Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Bildbetrachtung: „Die Taufe Jesu“ (1c)
2. Geschichte: „Die Taufe Jesu“ (2b)
3. Lied: „Du bist der Clou!“ (3a)

**Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Bildbetrachtung: „Die Taufe Jesu“ (1c)
2. Konsequenzen (2c)
3. Interview (3b)

**Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Mind-Map: „Taufe“ (1b)
2. „Warum?“ (2a)
3. „Elfchen“ (3c)

## Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

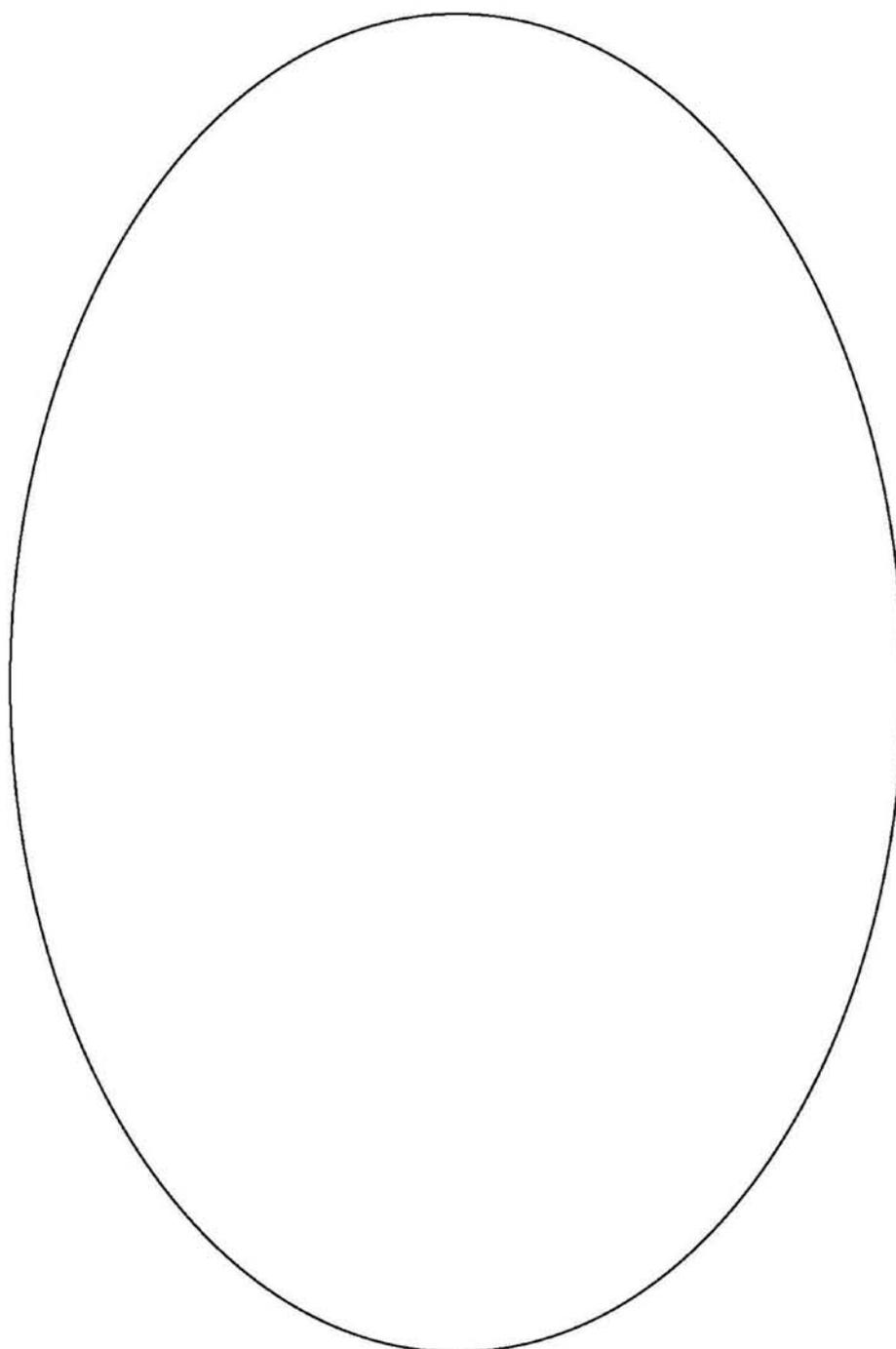
---

- Ein Gemeindemitglied erzählt kindgerecht (evtl. mit Bildern) von seiner Taufe.
- Lied: „Vergiss es nie“ (JMT 162) am Schluss des Gottesdienstes singen.
- Wer möchte, kann auf eine große Figur aus schwarzer Pappe Dinge aufschreiben, die er/sie in seinem Leben ändern möchte.

**Mirjam Friebe**

# M 1 **Kopiervorlage** **„Du bist mein Kind!“**

© Mirjam Friebe

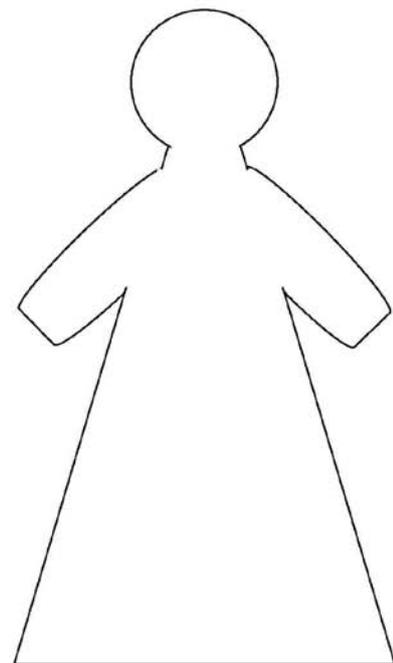
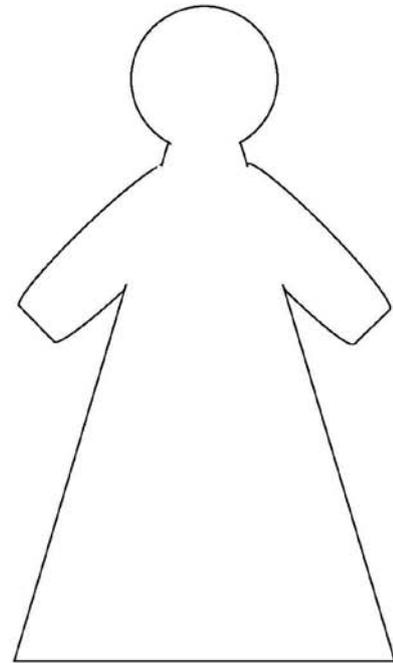


**DU BIST MEIN KIND!**

Kopiervorlage  
**Alter/Neuer Mensch**

M 2

© Mirjam Friebe



# M 3 Kopiervorlage „Elfchen“

© Mirjam Friebe

TAUFE			
_____	_____		
_____	_____	_____	
_____	_____	_____	_____
_____			
TAUFE			
_____	_____		
_____	_____	_____	
_____	_____	_____	_____
_____			
TAUFE			
_____	_____		
_____	_____	_____	
_____	_____	_____	_____
_____			
TAUFE			
_____	_____		
_____	_____	_____	
_____	_____	_____	_____
_____			

# Allein Glaube: das Abendmahl

## Vorbemerkungen

„Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.“  
(Martin Luther: Der Kleine Katechismus)

Diese verbindliche Zusage Gottes: „Dem, der da glaubt, sind die Sünden vergeben!“ war überaus wichtig für Martin Luther, der in jungen Jahren oftmals an dieser Vergebung zweifelte. „Manchmal geschah es, dass Luther gerade im Beichtstuhl die Vergebung der Sünden zugesprochen worden war ... da stellten sich wieder die Zweifel ein: Habe ich – wie es verlangt wird – auch alle Sünden gebeichtet? Habe ich auch keine vergessen? Und hätte ich eine vergessen, dann gilt ja die Absolution, die Vergebung der Sünden, nicht! Also lief er wieder zum Beichtstuhl, zur nicht geringen Verwunderung des Beichtvaters, sprach die anscheinend vergessenen Sünden aus, empfing Vergebung ... und ein paar Minuten später fielen ihm wieder Sünden ein, die er nicht bekannt hatte! So kehrte er wieder zum Beichtstuhl zurück.“ (Luther/Slupina 16).

An diesem letzten Sonntag der Einheit zu Martin Luther sollen die Kinder ebenfalls diese Zusicherung erfahren: Wer glaubt, dem sind die Sünden vergeben – der ist sicher in Gottes Hand!

## Bausteine für die Stundengestaltung



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

#### a) Biografie

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Schaffung eines biografischen Überblicks.  
Material: ein Zeitstrahl (z.B. mit Malerkrepp auf einen etwa 40 cm breiten und mehrere Meter langen Streifen Packpapier geklebt), einige dicke Filzstifte oder Filzmarker, DIN A6- bzw. DIN A5-Zettel (weiß), Buntstifte, Klebestreifen „Biografische Anekdoten – Erwachsene 2“ (s.o. Seite 171, M 1).  
Durchführung: Jedes Kind sucht sich eine Anekdote bzw. ein Ereignis aus Luthers Biografie heraus und stellt dies bildlich dar. Nacheinander werden die verschiedenen Begebenheiten präsentiert und so der Zeitstrahl peu à peu ergänzt. Für jüngere Kinder könnten die Anekdoten bereits als Ausmaltbilder verteilt werden.

#### b) Bildbetrachtung: „Passamahl“

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Hier wird gesammelt und dadurch deutlich: Was wissen die Kinder bereits über das Abendmahl?  
Material: Bild vom letzten Passamahl (vorzugsweise aus einer Kinderbibel).  
Durchführung: Das Bild wird in die Mitte gelegt. Die Kinder können Eindrücke, Wissen und Erfahrungen schildern.

#### c) Lied: „Miteinander essen“ (JMT 42)

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
Warum: Gemeinsame Mahlzeiten sind oft sehr prägend und stärken Beziehungen. Jesus hat das gemeinsame Mahl mit seinen Jüngern genutzt, um zu verdeutlichen: Wer an mich glaubt, dem sind seine Sünden vergeben, der gehört zu mir!  
Material: ggfs. Begleitinstrumente für das Lied „Miteinander essen“ (JMT 42), ggfs. nur die Strophen 1 und 4.



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungcharliedebuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).



Durchführung: Gemeinsam wird das Lied „Miteinander essen“ (JMT 42) gesungen. Anschließend wird über den Text geredet. Mögliche Leitfragen: An welches gemeinschaftliche Essen erinnert ihr euch besonders gerne? Was meint denn die vierte Strophe des Liedes?

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) Abendmahlsbrot

Für wen: für alle Altersgruppen.  
 Warum: gemeinsam soll das Abendmahl in der Gruppe vorbereitet werden.  
 Material: Brotteig. Zutaten: 500 g Mehl (Typ 1050), 1 Tütchen Trockenhefe, 15 g Salz, ca. 275 g Wasser.  
 Anweisungen: Mehl, Hefe und Salz vermischen. Nach und nach das Wasser dazugeben. Mit den Händen verkneten – zunächst in der Schüssel, dann noch auf einer trockenen Arbeitsfläche. Zu einer Kugel formen. In der Schüssel, mit einem feuchten Tuch bedeckt an einem warmen Ort zwei Stunden ruhen lassen.  
 Durchführung: Aus dem Brotteig formen die Kinder kleine Fladenbrote (Ggfs. können auch noch weitere Snacks vorbereitet werden).

### b) Festmahl

Für wen: für alle Altersgruppen.  
 Warum: Genauso wie Jesus mit seinen Freunden gemeinsam aß, wollen wir als Gruppe gemeinsam essen – dazu wollen wir es schön haben!  
 Material: Tisch- bzw. Bodendecke, Teller, Servietten, evtl. Material, um Namensschilder, Kerzenständer u.Ä. zu basteln.  
 Durchführung: Wir überlegen, was wir benötigen, um ein schönes gemeinsames Mahl vorzubereiten. Gemeinsam wird das Tuch auf dem Boden ausgebreitet, gedeckt und dekoriert.

### c) „Wer ist eingeladen?“

Für wen: für alle Altersgruppen.  
 Warum: Jesus lädt jede/n dazu ein, an seinem Festmahl teilzunehmen.  
 Material: gemalter Tisch auf einem Plakat (oder einem Streifen Paketpapier), an dem Jesus in der Mitte sitzt/steht, Buntstifte.  
 Durchführung: Das Bild wird zunächst als „stumme Impuls“ in die Mitte gelegt. Die Reaktionen der Kinder werden aufgegriffen. Anschließend wird gemeinsam überlegt: Wer darf denn alles mit am Tisch sitzen? Wen möchte Jesus dabei haben? Abschließend darf sich jedes Kind an den Tisch malen.

### d) „Dies ist mein Leib ...“

Für wen: für ältere Kinder.  
 Warum: Die Einsetzungsworte Jesu (Lukas 22,19-20) muten z.T. etwas kryptisch an. Sie sollen hier in den Kontext der Passionsgeschichte gerückt werden. Dadurch wird ein Bezug zu der ersten Sitzung hergestellt: der leidende Christus am Kreuz – ein tröstliches und beruhigendes Bild!  
 Material: Die Einsetzungsworte Jesu (Lukas 22,19-20), Bild von Jesus am Kreuz.  
 Durchführung: Ein Kind liest die Einsetzungsworte vor. Gemeinsam wird überlegt: Was meint Jesus damit? Worauf weist er hin? Warum sollen wir uns daran erinnern?

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

### a) Abendmahl

Für wen: Für alle Altersgruppen.  
 Warum: Hier sollen die Kinder erleben, dass Jesus jede und jeden willkommen heißt!  
 Material: selbstgebackene Fladenbrote, Traubensaft, Einsetzungsworte, ggfs. weitere Snacks.  
 Durchführung: Gemeinsam wird ein Lied (z.B. „Miteinander essen“, JMT 42, oder „In Gottes Haus“, JMT 45) gesungen. Dann liest ein/e Mitarbeiter/in die Einsetzungsworte und erklärt die Bedeutung dieses gemeinsamen Mahls und der Zusage Jesu. Brot und Saft werden herumgereicht. Anschließend kann



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jugendscharliederbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

ein Gebet oder Lied (Luthers) gesprochen und/oder ein gemeinsames Dankeslied (z.B. die letzte Strophe des Liedes „Auf Seele Gott zu loben“, JMT 9) gesungen werden.



### b) Dank am Kreuz

- Für wen: für alle Altersgruppen.  
 Warum: Hier soll der Kreis zur ersten Einheit geschlossen werden. Wir denken an den leidenden Christus und danken ihm für sein Opfer.  
 Material: großes Bild von Jesus am Kreuz bzw. ein einfaches Kreuz, kleine Notizzettel, Stifte.  
 Durchführung: Abschließend wird der Blick noch einmal auf den leidenden Christus gerichtet. Der/Die Mitarbeitende schafft den Bezug zur ersten Sitzung und verdeutlicht, dass wir – wie Martin Luther auch – dankbar für diese Tat sein können! Jesus möchte, dass wir uns daran erinnern, als tröstliches Bild! Wer möchte kann seinen Dank auf einen Zettel schreiben und neben bzw. an das Kreuz heften.

## Mögliche Stundenverläufe

---

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Lied: „Miteinander essen“ (1c)
2. Abendmahlsbrot (2a)
3. Abendmahl (3a)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Lied: „Miteinander essen“ (1c)
2. „Wer ist eingeladen?“ (2c)
3. Abendmahl (3a)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Bildbetrachtung: „Passamahl“ (1b)
2. „Dies ist mein Leib“ (2d)
3. Abendmahl (3a)

## Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Das selbstgebackene Brot beim Abendmahl im Gottesdienst verteilen.
- Das eigentliche Abendmahl in ein gemeinsames und fröhliches Festmahl integrieren.
- Kärtchen mit der Aufschrift „DU bist eingeladen!“ von den Kindern austeilen lassen.

**Mirjam Friebe**